

## Nachhilfe

## „Der Leistungsdruck in Schulen steigt“

Warum die Branche boomt und ob Schüler dümmer sind als vor 10 Jahren, weiß Institutsleiter Michael Cerny.

VON PIA MOIK

Der ehemaligen Wohnung in der Favoritenstraße ist der private Charme erhalten geblieben. Wenn allerdings gerade Pause ist, Teenager über den Gang stürmen und Lehrer sich unterhalten, ist klar, dass Abhängen hier nicht angesagt ist. „Ich kenne alle meine Schüler noch persönlich,“ sagt Michael Cerny, Leiter des team-plus! Lernhilfe-Instituts, dem die persönliche Note sehr wichtig ist. „Die Schüler müssen sich hier wohlfühlen – ansonsten ist Lernerfolg nicht möglich.“

**Qualität** Die Nachhilfe-Branche boomt, mittlerweile findet man fast an jeder Ecke ein Lern-Institut. Allerdings klappt die Qualität massiv auseinander. „Was fehlt ist ein verpflichtendes Gütesiegel für Nachhilfelehrer. Bei jedem Auto gibt es Kontroll-



## Michael Cerny: „Kein goldenes Geschäft“

**Konkurrenzkampf** „Man möchte glauben, Nachhilfe ist ein goldenes Geschäft“, so Michael Cerny. Aber gerade weil die Branche boomt, sei der Konkurrenzkampf groß. „Viele der neu eröffneten Institute sperren nach zwei Jahren zu. Neben den immer spezifischer werdenden Kunden-

wünschen, gibt es einen immens großen Schwarzmarkt, der Auswirkungen zeigt.“ Dass nicht alle Eltern Geld für die oft nötige Nachhilfe ausgeben können, sieht er problematisch. „Wenn es möglich ist und wir in Kursen freie Plätze haben, versuchen wir, soziale Tarife zu machen.“



## Marion D.: „Zahle die Nachhilfe selbst“

**Zeitdruck** Marion D., 18, muss während der Ferien Englisch pauken. Sie ist davon überzeugt, dass die Schulstunden angenehmer wären, wenn die Schülerzahl kleiner wäre. „Die Lehrer haben dann weniger Zeitdruck und können auf einzelne besser eingehen.“ Die Unterrich-

tenden seien mit dem jetzigen System genauso überfordert. Außerdem können viele den Unterrichtsstoff nicht richtig erklären. Die Nachhilfe bezahlt die junge Schülerin übrigens selbst. Seit einem Jahr ist sie geringfügig beschäftigt und kommt für den Zusatzunterricht selbst auf.



„Zum Teil müssen wir der Unterrichtsstoff zu Hause alleine durchmachen – ohne Lehrer.“

Nadine Nell Schülerin

len, auch hier sollte im Sinne des Konsumenten etwas getan werden,“ so Cerny.

Aber warum ist Nachhilfe gefragt wie nie? Werden die Schüler dümmer oder die Lehrer schlechter? „Weder noch,“ meint Cerny. „Die Lehrer haben heute sowohl im sozialen als auch im Bildungsbereich mehr Aufgaben als früher. Die Leistungsanforderungen in den Schulen sind aber gestiegen. Damit steigt nicht nur der Leistungsdruck auf die Kinder, auch das Erklären des Unterrichtsstoffes kann da auf der Strecke bleiben – und

muss privat nachgeholt werden.“ Allerdings kämen viele nicht, weil der Schulerfolg ausbleibt. Etwa ein Drittel des Klientels hat keinen Pünfchen, wenn es die Pforten des Instituts betritt. „Viele Schüler kommen nicht, weil sie schlechte Noten haben, sondern weil sie besser werden wollen,“ erklärt Cerny.

**Coaching** Damit hat sich auch das Bild der Nachhilfe geändert. Cerny: „Heute ist Lern-Coaching gefragt: Man lernt das Lernen, arbeitet sowohl an der eigenen Konzentration als auch an der Motivati-

on.“ Ist das nicht Aufgabe der Eltern? „Natürlich,“ meint Cerny. „Hier setzt der Konsumgedanke ein. Eltern lagern vieles aus – auch das Lernen mit den Kindern.“

Die Frage, ob Nachhilfe nicht verstecktes Schulgeld sei, ist für Cerny klar zu beantworten: „Selbstverständlich. Allerdings kann der Staat nicht alles bezahlen. Er muss im Bildungsbereich eine Basis zur Verfügung stellen, Einzelunterricht bei Teilleistungsschwächen kann er aber nicht bieten. Und eben hier setzt die Nachhilfe ein.“

## ► Studie

## Nachhilfe ist ein teurer Spaß

Jedes Jahr haben laut einer Statistik der Arbeiterkammer 50.000 Schülerinnen und Schüler ein oder mehrere Nicht-Gentügend im Abschlusszeugnis. 33.000 sind berechtigt, zur Nachprüfung anzutreten und müssen zwangsläufig im Sommer büffeln.

Dies ist ein teurer Spaß. Bis zu 140 Millionen Euro – die Hälfte davon im Sommer – geben Eltern im Jahr für den Nachhilfeunter-

richt ihrer Sprösslinge aus. Umgerechnet kommt man auf einen Betrag von insgesamt 160 Euro pro Kind, wobei eine Stunde zwischen sechs und 37 Euro kostet. Abhängig ist dies primär von der Gruppengröße und der Vereinbarung zwischen Lehrer und Eltern. Die Arbeiterkammer rät zu genauen Vergleichen was Preis, Gruppengröße und Dauer der Nachhilfe-Einheiten angeht.